

Sehr geehrter Herr Keller!

Sie können jederzeit „Hüßige“ als einen Brief von mir für die Einsicht verwenden, da ich davon ansehe, dass sie Hüßigen von mir weder versteht noch missdeuten noch verächtlich und wiedergeben werden — was ich bei Traditionalistenklarin kann leider nicht voraussetzen kann, die zudem noch von einer falschen Lehrtradition geprägt sind. Demnach verstehen sie nicht einmal die Texte der Konzile von Trient, wie Sachkundige leicht feststellen können.

Die heutigen Pücker lassen sich von einem Unflüchtiger genau so wenig sagen wie von uns. Der tiefere Grund dafür liegt in einem Dogmenstreit und in einer bedenkenlosen Unwissenheit im Hinblick auf das Wesen der „Sacrosanctum Novae Legis“. Das war schon lange vor dem Vatikanum 2 der Fall.

Unser Umzug nach Landskron kann erst im September erfolgen, und es sieht bereits so aus, dass wir <sup>mit</sup> genau zu diesem Zeitpunkt die richtige Wohnung bekommen werden. (Die Umstände sind recht seltsam, ähnlich wie bei meiner Tochter. Diese saß mit einem Mann nach Abschluss ihres Dienstvertrags beim Frühstück im Hotel um dann wieder nach Essl. zu rückzufahren. Man sprach dabei mit von einer zeitlichen Wohnungsbeschaffung, plötzlich kamen wildfremde Leute an den Tisch und fragten: suchen Sie vielleicht eine Wohnung? Innerhalb von 2 Stunden würde eine hervorragende Wohnung besichtigt u. die Mietunterlage für vorgeschene Zeitpunkt abgeschlossen. Das wird Tochter sagen wieder im Hotel, um auf einen späteren Tag zu warten und fragte sich: ja mei, wie war denn das, was ist denn da passiert?!)

Ich sehe also hier eine neue Wohnung bis September weiter wie eine Spinne im Netz, und mir ganz so

Kleinlerer verbrachten folgendermaßen: „In Esslingen herrsche eine einheitliche Atmosphäre, die für gläubigste Katholiken gilt sei. Dieser Professor hat ist ein hochwütiger Kleinlehrer und, wie wir von hundertmalen Satz erfahren haben, ein Jansenist!“ - Also: Hüten Sie sich, nicht etwa besüßlich zu wollen, denn der könnte Ihnen Seelenheil oder, was noch wichtiger ist, dem „heilig. Gläubigen“ Schaden. „Der göttliche Heiland kann nicht für den Akademiker und Professor, sondern für den einfachen und armen Leuten mit „gläubigen Herzen“. Nicht die Hypothese waren jene einfache Menschen, nicht aber „Schulgelehrte“. Jesu's in Maria sind allen nahe, die einen „kindlichen Glauben“ haben und ihn bewahren...!“ etc.

Vielen Dank für das Buch von Bloy, ich habe es bereits mit großem Interesse, immer feingitrig und einem sardonischen Lächeln gelesen, und manchmal auch über seine boshaften Pointen schallend gelacht. Man sollte es für klerikalistische Priester und Laien als Pflichtlektüre vorschreiben! Es ist fast ein Wunder, daß Bloy in dieser „geistlichen Atmosphäre“ nicht seinen Verstand verloren und nicht wirklich verporriert ist. - Im übrigen haben Sie mir dein Buch ja wohl nicht ohne Freude geschenkt - west-ce pas? Ich der habe ich stürmisch re-geiriet.

Ihr J. Wendland

Übrigens: Billal hat zu meiner Verwunde-  
nung die heilsgeschichtliche Position des hl.  
Johannes des Täufers gleich übersehen  
und <sup>ist</sup> sich nicht klar darüber, warum Christus  
kein Rabbinensünder gewesen ist, man kann  
auch nicht (falsch da nicht falsch übersetzt ist)  
von der „Fällheit des Fallensphä“ sprechen, sondern  
nur von der Fällheit des göttlichen Menschenwer-  
dens beim hl. Patriarchen sind die Begriffe „Jesus Christus“  
und „Christus Jesus“ inhaltlich identisch. Dies darf man  
in einer spekulativen Theologie nie übersehen!!



Frohe  
Weihnachten  
und ein gutes  
Neues Jahr

und belange der Stadt und für  
die kleine  
Kv. Kennelands.